

# Kunst, die Grenzen überschreitet

Mit ihrer ersten gemeinsamen Ausstellung «Randschaften» überschreiten Stephan Sude und Roland Adlassnigg Grenzen. Geografische und künstlerische.

Von Elisabeth Huppmann

*Schaan*. – Zwei Künstler, deren Werke auf den ersten Blick nicht unterschiedlicher sein könnten. Zwei Persönlichkeiten, die durch ihren bisherigen Werdegang auf sehr unterschiedliche Art und Weise geprägt wurden. Und doch verbindet den Liechtensteiner Stephan Sude und den Vorarlberger Roland Adlassnigg mehr als ihre langjährige Freundschaft und ihre gemeinsame Freude am Kochen.

## Überdimensionaler Zyklus

Die Wurzeln von Roland Adlassnigs Kunst liegen eindeutig in der Bildhauerei. Plastisches Arbeiten und zeichnerische Elemente sind auch in den elf in Schaan ausgestellten Werken ersichtlich. Inhaltlich lehnen sie sich an die Sage von Orpheus und Eurydike an und gehen damit der Frage nach, wie viel Vertrauen es in der Liebe bedarf. «Ein Thema, das immer wieder aktuell ist», wie Adlassnigg ausführt. Die sieben ausgestellten Landkarten sind Teil eines überdimensionalen Zyklus, der mit einer Gesamtlänge von 17 Metern erst einmal in seiner ganzen Grösse gezeigt werden konnte. Ergänzt werden die Karten, die in einem speziellen Druckverfahren angefertigt und anschliessend mit Acryl, Edding und Kugelschreiber übermalt wurden, von vereinzelt Skulpturen aus unglasierter Keramik, Stahl, Gips und Schellack. Techniken und Materialien, die man in Stephan Sudes Werk vergeblich suchen wird.

## Räumliche Abstraktion

Als Maler, aus dem Expressionismus kommend, sind im Schaffen von Stephan Sude Aspekte wie Raum, Fläche,



**Künstlerische Gegensätze ziehen sich an:** Stephan Sudes geometrische Malerei stellt einen krassen Gegensatz zum bildhauerisch-zeichnerischen Schaffen von Roland Adlassnigg dar. Und dennoch gibt es Berührungspunkte. Bild Elma Korac

Textur und die Verhältnismässigkeit von zentraler Bedeutung. Öl auf Leinwand sowie Holzschnitte sind dabei seine bevorzugten Materialien und Techniken. Die Abstraktion dient ihm dabei als Mittel, ist aber nicht Zweck seiner Malerei. Vielmehr geht es Stephan Sude darum, seine Werke immer mehr auf den Punkt zu bringen, wie er es selbst formuliert. Dennoch ist er sich bewusst, dass sich seine Werke «nicht objektivieren lassen».

## Gemeinsames Werk

Mit dem Werk «Filter und Sieb» überschreiten die beiden Künstler die Grenzen ihres eigenen künstlerischen Schaffens. Jeder Künstler hat jeweils die Hälfte des Werks geschaffen und dabei versucht, die Kunst des anderen

nachzuahmen. Im Schaffensprozess näherten sie sich der Kunst des anderen an und lernten diese aus einem neuen Blickwinkel kennen. Und schätzen. Während Stephan Sude die Leichtigkeit, mit der Roland Adlassnigg ans Werk geht, fasziniert, schätzt Letzterer die präzise Arbeitsweise seines Kollegen. «Wir haben beide voneinander profitiert», geben sie unumwunden zu. Die Tatsache, dass es in der Kunstszene eher unüblich ist, dem Schaffen seines «Konkurrenten» so offen zu begegnen, lässt diese Einstellung nochmals in einem ganz anderen Licht erscheinen. Dass es sich bei Stephan Sude und Roland Adlassnigg um zwei Künstler handelt, «die nicht im Strom schwimmen», veranschaulicht auch der Umstand, dass sie die Aus-

stellungsbesucher am Samstag mit selbstgekochten Genüssen verwöhnen. Kunst und Kulinarik passen bestens zusammen. Darin könnten sich beide nicht einiger sein.

## Facts

Die Ausstellung «Randschaften» kann noch heute und morgen besucht werden. Öffnungszeiten jeweils von 16 bis 19 Uhr. Am Samstag werden die Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten, die von den Künstlern selbst zubereitet wurden, verwöhnt. Schaumraum der Stiftung für Kunst Mezzanin, Im alten Riet 102, Schaan.